

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waldhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 27.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. Juli 1907.

22. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhofen an der Ybbs.

3. 683.

### Kundmachung.

Den P. T. Konsumenten des städtischen Elektrizitätswerkes diene zur geneigten Kenntnisnahme, daß Sonntag den 7. d. M. wegen Arbeiten an der Hochspannungsleitung die Stromabgabe von 11 Uhr vormittags bis zirka 7 Uhr abends eingestellt wird.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 5. Juli 1907.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Paul m. p.

## Die Vorgänge bei den Reichsrats- wahlen in Galizien vor dem österrei- chischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. Juli.

Heute kam es im Abgeordnetenhaus zu heftigen Kämpfen, die sich über einen eigentlich häuslichen Streit zwischen den polnischen Sozialdemokraten und den anderen polnischen Abgeordneten entspannen. Zur Beratung standen fünf Dringlichkeitsanträge, die von polnischen Sozialdemokraten, Ruthenen und jüdischen Demokraten wegen der Wahlmissbräuche in Galizien eingebracht worden waren. Während der erste Redner, der polnische Sozialdemokrat Hudec, sprach, zeigten Sozialdemokraten Karikaturen vor, wie sie während der Wahlen in Galizien verbreitet worden waren und auf denen die Sozialdemokraten als Schafstiehe dargestellt waren. Der zweite Redner, der Sozialdemokrat Dr. Liebermann, erhob heftige Angriffe gegen die galizischen Behörden und sagte u. a., die Polizei hätte unerhörte Gewalttaten begangen. In Przemyśl sei Polizei in versperrte Wohnungen eingedrungen, Türen seien erbrochen und Fenster eingeschlagen worden. Ein Student sei mit einem Säbelhieb nieder-

geschlagen worden. Auf dem Ringplatz wurde ein zwölfjähriger Knabe niedergemacht. (Rufe bei den Sozialdemokraten: „Mörder!“, „Schufel!“, „Bluthunde!“ Erregter Widerspruch und Gegenrufe auf den Polenbänken.) Dr. Liebermann fährt fort: Der Finanzminister Dr. v. Korytowski könne von sich sagen wie Cäsar: Veni, vidi, vici! Er kam nicht zu seinen Wählern, die Wähler sahen ihn nicht, aber trotzdem hat er gesiegt. (Große Heiterkeit.) Der andere polnische Minister Graf Dzieduszycki habe als Kandidat wahre Wunder gewirkt. Von seiner Wahl waren die Toten so entzückt, daß sie eine Massenauferstehung feierten. (Abg. Schuhweier ruft dazwischen: „Das war wahrscheinlich eine Generalprobe für den jüngsten Tag!“ Große Heiterkeit, Lärm auf den Polenbänken.) Dr. Liebermann: Bei den Wahlen war ein geradezu lebensgefährliches Gedränge von Toten. (Große Heiterkeit.) Man erzählt, ein Knabe, dessen Vater vor vier Jahren gestorben war und noch auf der Wählerliste stand, sei zum Wahllokal gekommen und habe gerufen: „Zeigt mir meinen Vater, ich möchte ihn sehen!“ (Große Heiterkeit.) Liebermann fährt fort: Was in Galizien geschieht ist, spottet jeder Beschränkung. An der Spitze der Korruptionswirtschaft steht der Statthalter als Organisator des Wahlbetruges und des Wahlschwindels. Dem Namen nach ist er Statthalter, in Wirklichkeit der politische Vandalenführer der Schlacht. (Lärm auf den polnischen Bänken.) Liebermann: Das Parlament muß die Macht haben, gegen den hochgestellten Verbrecher, der sich Statthalter von Galizien nennt, vorzugehen. (Der Präsident ermahnt den Redner, nicht solche Ausdrücke zu gebrauchen.) Die Abgeordneten Okuniewski und Stand bringen ähnliche Anklagen vor, wobei es zu heftiger Debatte zwischen ihnen und den Polen kommt. Der Lärm wiederholt sich, als der Christlichsozialer Dr. Ebenhoch darauf aufmerksam macht, daß das Haus sich nicht mit Dringlichkeitsanträgen beschäftigen dürfe, sondern arbeiten müsse. Das Vertrauen der Bevölkerung und auch des obersten Faktors, der die Wahlreform in dochherziger Weise sanktionierte, müsse erschüttert werden, wenn nur solche Dinge hier getrieben würden. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden.

## Neues vom Tage.

### Unfälle durch Elektrizität.

In letzter Zeit haben sich wieder die durch den elektrischen Strom verursachten Unfälle gemehrt. Freilich mag dabei auch das etwas fatalistisch erscheinende „Gesetz der Serie“ — die Spruchweisheit des Volkes hat dafür die Formel „Ein Unglück kommt selten allein“ — einigermaßen eine Rolle spielen. Aus leicht begreiflichen Gründen. Wenn in den gewissen Gefahren unterliegenden Berufen längere Zeit kein Unfall eintrat, läßt die Anspannung der Aufmerksamkeit etwas nach, die Furcht vor der Gefahr schwindet, nicht nur bei dem einzelnen, sondern bei ganzen Gruppen, welche demselben lokalen beruflichen Interessentkreis angehören. Die Gefahren selbst sind aber nicht geringer geworden und rächen sich für das allgemeine Nachlassen der Aufmerksamkeit durch Unfälle. Tritt so ein Unfall ein, so verandelt sich dann eventuell in der ganzen Gruppe die bisherige Furchtlosigkeit in Ueberangst, die verwirrend wirkt — eine Serie von Unfällen ist die Folge.

Von den in der letzten Zeit vorgekommenen Unfällen durch Elektrizität erregte der am Freitag vergangener Woche im städtischen Elektrizitätswerke zu Wien in der Kopalngasse vorgekommene Unglücksfall, bei welchem der Monteur Wenzel Schmächtig schwere Brandwunden erlitt, großes Aufsehen; nicht nur deshalb, weil im Zusammenhang damit der Verkehr auf mehreren Straßenbahnlinien, wenn auch nur für kurze Zeit, stockte, sondern besonders wegen der näheren Umstände des Falles. Man hörte, daß ein Strom von nicht weniger als 5000 Volt durch den Körper des Verunglückten gegangen sei, eine Energie, welche nach den bisherigen Erfahrungen imstande ist, 15 bis 20 Menschen zu töten. Der Fall schien nur zu sehr geeignet, die vor einiger Zeit aufgestellte Theorie bestätigen, daß die tödliche Wirkung des elektrischen Stromes, wenn seine Spannung eine gewisse Höhe überschritten hat, wieder abnimmt, daß also nur die mittleren Spannungen, ungefähr zwischen 200 und 500 Volt absolut tödlich seien. Man erinnerte sich dabei an die in Amerika übliche Hinrichtung durch den elektrischen Strom, wobei die Erfahrung gemacht worden sein soll, daß gerade Ströme von enormer Spannung ihren Zweck nicht erreichten.

Bei der großen, durch die immer mehr sich ausdehnende Anwendung des elektrischen Stromes gegebenen Wichtigkeit dieser Frage haben wir uns an einen praktisch-technischen und einen

## Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Hottner-Grefe.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Wie abwehrend streckte er die Hände gegen sie. Aber sie fuhr unerbittlich fort:

„Denn siehst Du, Papa, einmal muß es gesagt sein: In dieser Angelegenheit gibt es für Kurt und für mich nur ein Heil, und das ist Klarheit. Daß Du nicht Anselm Gerhards Mörder bist, das steht ja für uns alle fest. Aber das muß bewiesen werden und wenn es auch gegen Deinen eigenen Willen wäre. Denn, Vater, wir Jungen haben auch nur ein Leben, und wir lassen es uns nicht zerstören durch ein Lügengewebe, durch ein dunkles Geschick, dessen Opfer wir sein sollen ohne es auch nur zu kennen. Wir sind keine Puppen, die man hin und her schiebt, wir sind Menschen und pochen auf unser Recht, auf das Glück.“

Sie stand vor ihm mit brennenden Wangen und blitzenden Augen. Heinrich Linstedt konnte den Blick nicht von ihr wenden; sie schien ihm beinahe fremd in diesem Moment. Und doch fühlte er es deutlich: Diese Leidenschaftlichkeit, dieses Aufblitzen, das hatte sie von ihm geerbt. Nur daß bei ihm all das unter einer dichten Schicht von Asche lag und nicht auflodern konnte. Aber da, in dem jungen Mädchen, war noch viel Lebensmut, ein gesundes Aufstehen gegen ein hartes Geschick. Mit zwanzig Jahren kennt man die Resignation noch nicht.

„Liebling,“ sagte er weich.

„Da warf sie sich, in ein heftiges Schluchzen ausbrechend, an seine Brust.“

„Verzeih! Verzeih!“ rief sie außer sich — „Aber einmal mußte ich es sagen. Ich konnte nicht anders, Vater! Lieber, lieber Vater! Begreiffst Du mich? Kannst Du mich verstehen? Hättest Du nicht auch gekämpft um Dein Glück? Oder hättest Du Dich stumm gefügt und wärest zur Seite getreten?“

Er streichelte sanft ihr volles Haar.

„Ich weiß es nicht,“ sprach er leise — „Das Leben ist

ja immer wieder anders. Und das Glück hat so tausenderlei Gestalt. Ein jeder baut sich sein eigenes...“

Er sah mit einem müden Blick ins Leere. Und dann presste er sie an sich mit einer beinahe wilden Bewegung.

„Paula, Kind!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „Dich habe ich unendlich lieb! Du mußt mir bleiben! Ich lasse Dich nicht, Du mein letztes Glück!“

Da war sie ja wieder, die große Leidenschaftlichkeit, welche den Grundzug seines Wesens bildete.

\* \* \*

Am Abend dieses Tages schrieb Paula Linstedt zum erstenmal seit langen Wochen an Kurt. Sie schrieb ihm offen und ehrlich, voll Verständnis, voll Liebe. Sie schrieb ihm alles, was sie gehört, was sie vermutete. Nur über jene seltsamen Gedanken schwieg sie, welche sie über ihren Vater und Kurts Mutter gekommen waren. Eine eigene Scheu hielt sie davon zurück, hierüber mit Kurt Gerhards zu sprechen. Voll Vertrauen legte sie ihr Schicksal noch einmal in seine Hände. Sie feuerte ihn an, den Mut nicht sinken zu lassen, weiterzuporschen, nichts unversucht zu lassen. „Ich weiß es,“ schrieb sie — „daß wir endlich doch ans Ziel kommen müssen. Vielleicht ist noch viel Schweres zu überwinden. Aber einmal werden wir uns doch zur Klarheit durchringen.“

Sinnend sah Paula Linstedt auf diese letzten Worte nieder. Ganz leise dämmerte ihr eine Ahnung der großen Lebenswahrheit auf, daß sich selten im Leben Glück aufbauen läßt, ohne daß man einem andern ein Stückchen Glück wegnimmt. Einer verliert, der andere gewinnt. Aber Paula Linstedt war jung und sie wollte gewinnen.

XIV. Kapitel.

Das Geheimnis des alten Hauses.

Es war an einem wundervollen Frühlingstage. Im matten, reinen Blau spannte sich der Himmel über der schönen Stadt aus, die nie so reizend ist, als zur Zeit, wo die ersten Schneeglöckchen da irgendwo draußen im Wienerwald oder droben an den Hängen des Rahlsberges oder in den weiten Praterauen ihre Köpfe schon aus der dunklen Erde strecken. Wer Wien nicht

an einem solchen Tag gesehen, der kennt es nicht. Das ist ein Flimmern und Leuchten über dem Häusermeer, ein Blitzen und Funkeln, daß die Augen wohl milde würden von all der Pracht, wenn nicht der Frühlingssnebel gleich einem ganz leichten, wogenden Schleier über das Bild gespannt wäre. Von den Bergen und Wäldern ringsum leuchtet es herüber wie lichtiges, zartes Grün und dann und wann weht auch durch die dunkelsten, engsten Gassen ein lauer Wind, der einen süßen, feinen Duft hereinträgt bis zum Herzen der stolzen Königin am Donauström. Dann hebt wohl mancher, der verbroffen oder im Gehehe des Alltags, der Pracht nicht achtend dahinschritt, wie erstaunt den Kopf. Was war das, was ihn da grüßte? Ach ja, es will ja wieder einmal Frühling werden! Und mit einem Lächeln um die Lippen geht der Großstadtmanich weiter...

Auch Kurt Gerhards hatte so ein verlorenes, fast schmeles Lächeln in den Zügen, als er mit großen Schritten durch die hastende Menge ging. Es war ihm enge und schwül geworden in dem alten, dunklen Hause. Das Leben war so unerträglich schwer, die Zukunft so dunkel. Er hatte all die langen Wochen her immer nur der Lösung des unheimlichen Rätsels nachgedacht, welchem Paula und er zum Opfer fallen sollten. Und immer wieder kam, nach Tagen großer Mutlosigkeit, eine Stunde, wo er den Glauben wieder fand, den ungestümen, blinden Glauben der Jugend an das Glück, an das Leben, an die Zukunft. Seit jenem ersten Tag, an dem er an dem Bette einer Sterbenden ein heiliges Versprechen geleistet hatte, seit jenen wirren Worten, die sie, schon halb im Hinüberdämmern, gesprochen, schien es ihm, als sei irgend etwas besser geworden. Er lächelte über sich selbst. Dieser, so rasch zerrinnenden Erinnerung einer Scheidenden konnte man wohl keinerlei Bedeutung zumessen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war alles, was die alte Frau damals sprach, nur ein Spiel ihrer Phantasie, irgend ein Gedanke huschte ihr noch in letzter Stunde durch den müden Kopf, vielleicht nur eine Reminiszenz an längst Gewesenes. Aber trotzdem er sich dies hundertmal vorsagte, hatte es ihn nicht mehr dabeim gelitten. Das Landhaus draußen in Nußdorf, dessen rechtmäßiger Besitzer er nunmehr war, erschien ihm eigenartig interessant und die Idee, einmal ganz allein durch die Räume zu wandeln, die



medizinischen Fachmann um ihre Ansichten über Unfälle durch Elektrizität gewendet. Ihre Äußerungen seien nachstehend wiedergegeben:

Der Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes Herr Hubert Sauer erklärte zunächst betreffs des Unfalles im städtischen Elektrizitätswerk, daß nicht der ganze 5000-Volt-Strom durch den Körper des verunglückten Monteurs ging. Der Unfall ereignete sich bei einem Kabeldurchschlag. Der in nächster Nähe stehende Monteur wurde von den Flammen des beim Kabeldurchschlag auftretenden Kurzschlusses ergriffen und erlitt bei dem unter kolossalen Wärme- und Lichtwirkungen auftretenden Phänomen schwere Brandwunden.

Die bisherigen Erfahrungen sprechen dagegen, daß mit der Vermehrung der Spannung des elektrischen Stromes über eine gewisse Grenze hinaus die Gefahr für das menschliche Leben sich verringert. Für die tödliche Wirkung des elektrischen Stromes sind außer der Spannung eine Reihe mannigfacher Ursachen, die sowohl in dem betreffenden Individuum, wie in den äußeren Umständen liegen, nicht aber die elektromotorische Kraft allein maßgebend. Als Illustration hierzu erzählte Direktor Sauer mehrere Beispiele aus seiner Praxis. So wurde in Favoriten ein Arbeiter, welcher unmittelbar mit dem hochgespannten Starstrom durch seine Hand in Berührung kam und durch dessen Körper ein Strom von weit mehr als 1000 Volt floß, nicht getötet. Der Strom war so stark, daß die Kaskasche, auf welcher der Arbeiter stand, unter seiner Reibe glühend wurde; der Mann erlitt allerdings eine schwere Verletzung — die rechte Hand, mit welcher er die Leitung berührte, erlitt derart bedeutende Brandwunden, daß sie amputiert werden mußte — doch der Verunglückte kam mit dem Leben davon. Dagegen wurde am Naschmarkt ein Arbeiter, welcher bei der Reparatur einer Bogenlampe mit der Leitung in Berührung kam, von einem Strom, welcher nur eine Spannung von 220 Volt hatte, getötet. Jetzt erst hat sich in Krumau ein Fall ereignet, wo ein Arbeiter von einem 300 Voltstrom getötet wurde.

Nach den bisherigen Erfolgen der medizinischen Wissenschaft, welche die an Verunglückten gemachten Beobachtungen verwertet — insbesondere der durch den elektrischen Strom bewirkte kolossale Druck der Blutgefäße auf das Rückgrat kommt hier in Betracht — läßt sich erwarten, daß der elektrische Strom immer mehr an Gefährlichkeit für das menschliche Leben verliere wird.

Eine medizinische Kapazität, welche speziell die Einwirkungen des elektrischen Stromes auf den menschlichen Organismus zum Gegenstand eingehender Studien gemacht hat, äußerte sich nachstehend:

Vor allem kann ich auf Grund meiner und anderer Beobachtungen feststellen, daß der Prozentsatz an Unfällen in der Starstrompraxis den in Zweigen der technischen Berufe, wie z. B. der Glas-, Dampf-, Wasser-Technik etc., nicht nur nicht übersteigt, sondern eher noch geringer ist.

Die gewöhnliche Ursache von Unglücksfällen beim elektrischen Strom ist, wie auch in anderen Branchen, eine gewisse Fahrlässigkeit infolge der Vertrautheit mit der Gefahr; natürlich spielen auch unglückliche Zufälle dabei eine Rolle. Forschungen und Beobachtungen haben ergeben, daß auch die glücklicherweise geringe Zahl von Unfällen durch den elektrischen Strom noch mehr sich einschränken ließe, wenn man erstens entsprechend der fortschreitenden Anwendung der Elektrizität auch die Bevölkerung über die Gefahren und deren Vermeidung aufklären würde, und zweitens, wenn es möglich sein wird, durch praktische Anwendung der bisherigen Forschungen den durch den elektrischen Strom Beschädigten rasche Hilfe zu bringen. Denn gerade die jüngsten Forschungen weisen uns darauf hin, daß der durch die Elektrizität hervorgerufene Tod eigentlich nur ein Scheintod ist, daß also solche Tote, wenn

ihnen zeitgerecht und künftgemäß Hilfe geleistet wird, gerettet werden können.

Es ist bekannt, daß die tödliche Wirkung des elektrischen Stromes in allererster Linie von der physischen und psychischen Individualität des Betroffenen, ferner von äußeren Umständen, wie Leitungsstärke der Umgebung, meteorologische Verhältnisse etc. abhängt. Nicht in letzter Reihe wäre hier das „Ausmaß des Problems“ anzuführen. Es kommt nämlich darauf an, ob jemand plötzlich, unvermutet eine Attacke des elektrischen Stromes auszuhalten hat, oder ob er darauf vorbereitet ist. Im letzteren Falle fehlen die die Wirkung ungeheuer verstärkenden Nervenschöps. So ist es zum Beispiel erklärlich, daß Monteur — was natürlich unter gar keinen Umständen zu billigen ist — bei der Arbeit in aller Ruhe mit elektrischen Leitungen von mehreren hundert Volt Spannung in Berührung treten, ohne daß ihnen etwas geschieht, wenn sie wissen, daß sie in diesem Moment einen starken Strom auszuhalten haben. Und dieselben Leute werden von einem viel schwächeren Strom getötet, wenn dieser überraschend auf sie einwirkt. Dieser Umstand könnte vielleicht auch die mangelschte Funktion der elektrischen Hinrichtungsmaschinen in Amerika erklären. Der Verurteilte weiß eben im voraus, daß er jetzt von einem starken elektrischen Strom getroffen wird. . .

Die fortschreitende Erforschung der Bedingungen, unter welchen der elektrische Strom tödlich wirkt, zwingt uns fortwährend, bisherige Annahmen zu revidieren. So glaubte man früher, daß der Gleichstrom von 500 Volt an, der Wechselstrom von 300 Volt an tödlich wirke. Mittlerweile zeigte es sich, daß schon 65 Volt einen Menschen töten können. Dieser Fall — er stellt die unterste Grenze der bisherigen Beobachtungen vor — betraf einen Arbeiter, der im Innern eines Kessels vom elektrischen Strom getötet wurde. In Wien betrug die niedrigste, bisher beobachtete tödliche Spannung 110 Volt.

**Studien-Exkursion**

**der k. k. Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung in Steyr.**

Am 24. und 25. Juni l. J. unternahm der gesamte Lehrkörper der k. k. Fachschule in Steyr unter Führung des Direktors Herrn Ing. J. Pawlicka mit 54 Schülern eine Exkursion nach Waldboden a. d. Ybbs, wobei sie die Stahlwerke der Gebr. Böhler & Komp. in Bruckbach und Böhlerwerk, die Walzwerke der Firma Josef Vertich sel. Witwe in Gerstl und die Lehrwerkstätte in Waldboden a. d. Ybbs besichtigten. Die Exkursionsteilnehmer kamen per Bahn gegen 11 Uhr vormittags in Bruckbach an, wurden von dem technischen Direktor Herr Heinrich Kriska, dem kommerziellen Leiter Herrn Karl Meisel, sowie mehreren technischen Beamten der Firma Böhler auf das freundschaftlichste begrüßt und in die Werke geleitet, welche einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden.

Im Werksgasthofe Schager wurde den Teilnehmern von der Firma Böhler ein opulentes Mittagmahl in der munifizentesten Weise gegeben, an welchem auch die Herren Beamten des Werkes in Bruckbach teilnahmen.

Die großartigen, mit den modernsten Einrichtungen versehenen Werke erregten das ungeteilte Interesse der Exkursionsteilnehmer. Nach gegenseitiger, herzlichster Verabschiedung und herzlichem Dankesworten für das Gesehene verließen die Exkursionsteilnehmer Bruckbach, um die der Firma Josef Vertich sel. Witwe gehörigen Eisen- und Stahlwalzwerke in Gerstl zu besichtigen. Von den beiden Firmenchefs auf das freundschaftlichste begrüßt, besichtigten die Besucher die mit den modernsten Betriebsleistungen versehenen Werke eingehend und lernten viel

Wissenswertes kennen. Den Abschluß des ersten Exkursionstages bildete noch die Besichtigung der Werke „Böhlerwerk“ und „Sophtenhütte“, wo die Schule von der Werkleitung und den Beamten ebenfalls aufs herzlichste begrüßt wurde.

Die mit den modernsten Werkzeug- und Schweißmaschinen eingerichteten Werke erregten das vollste Interesse der Besucher und boten natürlich außerordentlich viel Lehrreiches. Der Weg nach Waldboden wurde zu Fuß zurückgelegt, wo die Teilnehmer vom Direktor der Lehrwerkstätte, Herrn Hans Großauer, auf das herzlichste begrüßt wurden. Direktor Großauer hatte in der lebenswürdigsten Weise das Amt und die Mühn eines Quartiermachers in Waldboden übernommen und sämtliche Teilnehmer an der Exkursion in der vorzüglichsten Weise untergebracht. Ein gemüthlicher Abend im Gasthofe Inzführ, an welchem auch die Werkebeamten der Böhlerwerke mit Herrn Direktor Kriska an der Spitze, sowie die Herren der Lehrwerkstätte mit Herrn Direktor Großauer teilnahmen, beschloß in animierter Stimmung den ersten Exkursionstag.

Der Vormittag des zweiten Exkursionstages war der sehr interessanten Besichtigung der Lehrwerkstätte in Waldboden, welche unter der vorzüglichen sachmännlichen Leitung des Direktors Hans Großauer steht, gewidmet. In eingehender Weise wurden die Maschinenräume und die mit den modernsten Schweißmaschinen der Neuzeit eingerichtete Gefenschmiederei, sowie der mit den interessantesten Musterstücken reich ausgestattete Ausstellungssaal besichtigt.

Nach herzlichster Verabschiedung von Direktor Großauer, welcher sich um das Zustandekommen der Exkursion wesentlich verdient gemacht hat, sowie dessen Personale, wurde im Hotel Inzführ das Mittagmahl eingenommen und hierauf ein dreistündiger Spaziergang in den herrlichen Anlagen des Buchenberges unternommen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß im Gasthofe Inzführ hinsichtlich der Bestimmung der Mahlzeiten in anerkennungsfähiger Weise vorgesorgt war. Um 1/25 Uhr verließen die Exkursionsteilnehmer nach herzlichster Verabschiedung das schöne Waldboden.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß diese Exkursion auf die jungen Teilnehmer, welche in den verschiedenen Werken und Anstalten außerordentlich viel Interessantes und Lehrreiches kennen gelernt haben, den nachhaltigsten Eindruck hervorgerufen und gewiß manche nützliche Anregung für das spätere Berufsleben hinterlassen hat.

**Supplimentenelend.**

Der akademische Verein deutscher Mathematiker und Physiker in Wien hat an die Direktionen sämtlicher deutscher Gymnasien und Realschulen Oesterreichs folgendes Zirkular versendet:

„Hochlöbliche Direktion! Der akademische Verein deutscher Mathematiker und Physiker in Wien stellt hiemit das höfliche Ersuchen, den Abiturienten Ihrer werthen Anstalt folgende Warnung mitzuteilen: Die günstigen Ausichten, die noch vor kurzer Zeit im Lehramt für Mittelschulen herrschten, hatten einen derartigen Andrang von Studierenden zur Folge, daß sich die Lage allenthalben mit Ausnahme der Romanistik und Anglistik beträchtlich verschlechtert hat, in den realistischen Fächern aber, insbesondere Mathematik und Physik, ein derartiger Umschwung eingetreten ist, daß die Studierenden dieser Fächer Zeiten zu gewärtigen haben, die das berüchtigte Supplimentenelend der Achtzigerjahre zu übertreffen drohen. Es standen mit Ende Mai laufenden Jahres dem Unterrichtsministerium 60 approbierte Lehramtskandidaten für Mathematik und

längst niemand mehr betreten, lockte ihn mit unwiderstehlicher Gewalt. Und dann: In nächster Nähe lebte Paula! Er achtete ihren Wunsch, ihr selten zu schreiben, sie nicht zu stören in ihrer Einsamkeit, den Leuten nicht noch mehr Anlaß zu geben zu klatschen. Aber das Gefühl, ihr endlich wieder einmal räumlich nahe zu sein, erfüllte ihn mit einer tiefen Ruhe.

Und so, in Gedanken an sie, ging er weiter und weiter. Er wollte nicht fahren, die rasche Bewegung tat ihm wohl. Und erst als er über den weiten Hauptplatz schritt, über den ein Netz von Tönen sich zu spannen schien, die teils von der „Kofe“ herüberdrang, wo eben die Militärkapelle einen feurigen Walzer spielte, teils, halb verweht, vom Bockfeller herabblangen, wo ein Pfist-Solo geblasen wurde, erst jetzt kam ihm der ganze eigenartige Zauber dieser Umgebung zum Bewußtsein. Ueberall Musik, überall fröhliche, sonntäglich gepukte Menschen, zwangloses Treiben. In den Vorgärten saßen die Aelteren still beschaulich, die Jugend stand lachend, plaudernd vor den Staketten. Zubelebende Kinder spielten in den engeren Seitengassen Haschen und Versteck. Und dort und da sang eine gedämpfte Stimme irgendwie eine flotte Weise mit. Von unten her aber klang wie ein schwerer, tiefer Grund-Akkord das Rauschen des mächtigen Stromes und von den Bergen her kam manchenmal der Wind tosend und raunend und sang sein uraltes Lied dazwischen.

Kurt Gerhard war in eine schmale Gasse eingebogen und stieg nun jäh bergan. Die Häuser blieben hinter ihm zurück. Zwischen Felsgehäng und wildem Gesträuch ging es empor. Das Herz schlug ihm hoch. Dort — die kleine Villa, welche etwas abseits vom Wege stand — das mußte die Zufluchtsstätte von Paula und Kelly sein. Und dort, das Schieferdach, das sich unweit davon aus den Wipfeln alter Nadelbäume emporhob, das gehörte zu Großmamas Besitz. Eine seltsame Unruhe überkam den Wandernden. Er schritt noch rascher aus und einige Minuten später stand er schon vor der hölzernen Planke, die rings das Heimwesen umsäumte. Scharf und gellend klang der Ton der kleinen Glocke durch die tiefe Stille.

Nach längerem Warten näherten sich schlürpfende Schritte; ein Schlüssel wurde von innen angesteckt. Mit einem leisen Knarren drehte das Türschloß sich in ihren Angeln.

Und nun, nach einigen erklärenden Worten, welcher der Pfortner Justus nur mühsam verstand, humpelte der Alte um die Schlüssel zum Hause davon, während Kurt langsam zwischen wuchernden Feden, großen Bäumen und weiten Wiesenplätzen dem Gebäude zuschwenderte. Es war ihm, als träume er Wie Dornröschens Schloß schien ihm das Haus, welches nun im Frühlings-Sonnenschein vor ihm lag, eingebettet in das lichte Grün ringsum. Es war ein ziemlich weitaufziger, sehr einfacher Bau mit einer Reihe fast blinder Fenster, hinter denen die Jalousien herabgelassen waren. Kurt dachte an die Großmutter.

Hier hatte sie gelebt als Kind, hier war sie als junges Mädchen umhergesprungen, über jene Schwelle war sie — vor mehr als sechzig Jahren als blühende Braut geschritten. Als glückliche junge Frau hatte sie hieher ihre Kinder geführt. Kurt entsann sich noch genau, wie oft sein Vater früher von dem Hause am Gipfel des „Rußberges“ gesprochen hatte, wie von einem Paradies. Aber die Kinder waren gestorben, nur Anselm blieb übrig und bald hatte der „einzige Gerhard“ keine Zeit mehr für Kinderträumerien. Er kam nur selten heraus. Erst als Kurts Großvater hier plötzlich starb, holte der Sohn den Toten heim nach der Stadt. Von diesem Moment an stand das Landhaus während des größten Teils des Jahres völlig leer. Nur die Großmutter bewahrte dem kleinen Besitz eine zähe Anhänglichkeit. Herr Anselm lebte in seinen späteren Jahren das Landleben überhaupt nicht. Er fand jede Minute, welche er fern vom Geschäft zubrachte, verschwendet. Seine schöne, junge Frau aber war nur ein einzigesmal, gleich im Anfang ihrer Ehe, hier herausgekomen. Sie war wie ein schönes Reh durch die dunklen Gartengänge gelaufen; die Zimmer fand sie altmodisch und unbehaglich. Und als sie an eines der Fenster tretend, den herrlichen Ausblick über Strom und Stadt plötzlich vor sich hatte, da entzückte sie dies wundervolle Bild keineswegs. Frau Angela hatte niemals die großen Wasserflächen geliebt; sie fürchtete sich beinahe vor diesem ewigen, gleichmäßigen Dahingleiten, vor diesem Rauschen und Murmeln der Wellen, das nie ein Ende hatte.

Und Herr Anselm war damals ein junger Chemann, der sein Weib vergötterte. Er baute ihr in einem der eleganten Villenorte, die sich knapp an der Grenze Wiens befinden, ein

molliges, reizendes Nest, wo herrliche Blumen blühten und der Wald zu den Fenstern hereinklugte.

Hier süßte sie sich glücklich, hier wuchsen die drei Kinder empor.

Das alte Haus am Rußberg stand verlassen. Nur im Hochsommer wurden einige Zimmer ein wenig instand gesetzt. Frau Magdalene zog für ein paar kurze Wochen heraus, nur von einer Dienerin begleitet. Dann ging die stolze, alte Frau wieder durch die Räume, die einst ihr Jugendglück gesehen, dann schlich sie durch die schmalen, von Gras überwucherten Gänge, dann glitt sie umher, wie ein lebendig gewordener Schatten aus längst vergangener Zeit.

Wenn der Frühherbst kam, begann die alte Frau hier draußen zu fröhnen, dann kehrte sie wieder heim.

Und das alte Haus versank neuerlich in seinen tiefen Schlaf.

Fast zögerte Kurt ein wenig, als er nun endlich vor dem Tore stand. Der Pfortner hatte ihm einen Bund Schlüssel gereicht und war nur widerwillig dem Befehle des neuen Gebieters nachgekommen, der ihm winkte, zurückzubleiben. Ackerisch schlich er fort. Und mit einem leisen Gefühl des Grauens hörte Kurt, wie allmählich die Schritte verhallten, schwächer, immer schwächer wurden. Dann spernte er auf, trat über die Schwelle und warf mit einem jähen Ruck den schweren Torflügel hinter sich zu. Ein lautes Krachen erfolgte. Und nun stand er allein in seinem neuen Besitztum.

Es dauerte lange, ehe er zu jeder Tür den rechten Schlüssel fand, aber endlich hatte er doch alle die kleinen und großen Zimmer eröffnet, hatte die Jalousien aufgestossen, die Fenster weit aufgemacht und ging nun mit einer sonderbaren Art von Neugierde, welche ihm beinahe kindisch erschien, von Gemach zu Gemach. Staub lag überall und eine dumpfe Luft schlug ihm allerorten entgegen. Im großen Mittelraum standen stief und gerade die gelben Damast-Möbel, auf welche Großmutter so stolz gewesen; dazwischen schöne, eingelegte Kästen und ein Spinett mit dünnen Beinen, auf dessen Deckel eine Schäferszene gemalt war.



Physik mit deutscher Unterrichtssprache zur Verfügung. Dazu kamen im Junietermin der Lehramtsprüfung noch gegen 40 approbierte Kandidaten in Wien allein, so daß derzeit bei 100 geprüfte Hörer auf eine Anstellung warten. Davon können aber nach den Angaben im Unterrichtsministerium vorläufig nur 10 Kandidaten im Staatsdienst und 10 Kandidaten in anderen Diensten untergebracht werden. Zu diesen 80 Kandidaten kommt noch eine große Anzahl solcher, die sich im Prüfungsstadium befinden, von denen sich ein Teil im Oktober dieses Jahres der Prüfung unterziehen wird, daß hiedurch allein schon der Bedarf für Jahre hinaus gedeckt erscheint und die Studierenden in jüngeren Semestern, deren Zahl in Wien allein über zweihundert beträgt, darauf gefaßt sein müssen, lange Jahre auf eine Anstellung zu warten.

Ebenso steht es in der darstellenden Geometrie schlecht. Denn der geringe Bedarf wurde durch die im Junietermin Approbierten gedeckt, während sich noch bei sechzig Kandidaten im Prüfungsstadium befinden und eine beträchtliche Anzahl von Hörern in den jüngeren Jahrgängen vorhanden ist. Auf Grund dieser Angaben, die durch sorgfältige Erkundigung bei den kompetenten Stellen erhoben wurden, und in Uebereinstimmung mit den berufenen Faktoren warnt der obgenannte Verein alle jene Abiturienten, die gezwungen sind, bei der Wahl ihres Berufes auf eine Anstellung in absehbarer Zeit zu rechnen, nachdrücklichst vor dem Studium der Mathematik, Physik oder der darstellenden Geometrie.

Eigenberichte.

Konradshausen, 3. Juli 1907. (Brand.) Dienstag den 2. Juli um halb 3 Uhr früh ging der Bauernhof „Frauenwies“ in Flammen auf und brannte total nieder. Trotz tatkräftiger Hilfe der Nachbarn konnte nur wenig Vieh gerettet werden. Gerettet wurden 3 Kühe und 6 Schweine. 3 Kühe mußten geschlachtet werden, weil sie angebrannt waren. Verbrannt sind 4 Kühe, 2 Kälber, 1 Pferd, mehrere Schweine und Hühner, alle Wirtschaftsgeräte, 20 Fuhren Heu, sämtliche Kleidung der Besitzer, viele Einrichtungsstücke und über 600 Kronen Bargeld. Vom ganzen Hause blieb nur die Küche erhalten, alle übrigen Räume sind vollständig ausgebrannt.

Dem großen Schaden steht ein Versicherungsbetrag von 4000 Kronen für die Gebäude entgegen. Die Versicherung der Fahrnisse dürfte günstiger sein. Immerhin ist die Familie tief zu bedauern und für mildtätige Herzen bietet sich die schönste Gelegenheit, den Verunglückten mit Geld, Kleidern und Wäsche in der ersten Zeit beizuspringen.

Hilm. (Ein Liederabend.) Am Mittwoch den 3. Juli fand in Herrn Eitzellachners Saale ein Liederabend der Opernsängerin Frau Pepi Beeg statt, welcher viele Freunde edler Gesangs Kunst aus Hilm und der näheren und ferneren Umgebung versammelte. So oft Frau Beeg hier weilte, beobachte sie in rühmensewerter Lebenswürdigkeit ihre Freunde und Bekannten mit schönen Gaben ihrer vornehmen Singkunst und bereitete ihnen in einem oder mehreren Liederabenden Genüsse, an denen sie lange Zeit zehren konnten und mußten, denn nicht jedes Jahr ist es ihnen vergönnt, die lebenswürdige Sängerin, welche auch in Waidhofen einmal zu Gunsten eines wohlthätigen Vereines sang und sich die rückhaltlose Anerkennung und Bewunderung auch dieses Auditoriums holte, in ihrer Mitte zu wissen. Auch diesmal bot uns Frau Beeg einen farbenprächtigen und duftigen Liederstrauß, Vieles und Vielerlei, für jeden etwas. Dem Anspruchsvolleren widmete sie prachtvolle Arien aus Opern, dem musikalischen Feinschmecker reizende Stropheliedchen in feinsten Schattierungen, dem mehr für vollstimmliche Musik Schwärmenden duftige Walzer-Poeme. Klassische und Modernes, Altes und Neues zog befeelt und geadelt an unseren Ohren vorüber, vom lieben Mozart angefangen bis zu den Modernen und Allermodernsten. Und wie Frau Beeg sang! Mit Geist und Herz und nie versagender Kehle. Für das Große, Erhabene fand sie den erschütternden Metallklang, für das Tragische den leidenschaftlichen Schwung, dem Lieblichen verlieh sie schmeichelnden Wohlklang und das Neckische und Kindlich Naive brachte sie virtuos zum Ausdruck. Für die ganze Stufenleiter menschlicher Empfindungen hat sie als denkende und führende Künstlerin die rechten Töne gefunden. Wie mußte aber erst ihr Gesang in einem ihren Stimmkräften angepaßten, großen Raume gewirkt haben! Für diese Flutwelle von Tönen war leider nicht Raum genug, er konnte die Fülle nicht fassen. Das war das einzige, was uns den Genuß der großen Arien aus „Tannhäuser“ und „Fliegender Holländer“ um etwas geschmälert hat, womit aber der lebenswürdigen Künstlerin durchaus kein Vorwurf gemacht werden soll, denn diese groß angelegten Gesänge können nur durch großartige Mittel würdig vorgetragen werden. Dankbar lauschten die Zuhörer und waren oftmals außerstande, ihren Beifall auf rechte Art kundzutun.

In mehreren Duetten stand der Sängerin Herr Georg Eitzellachner als Partner zur Seite. Man mußte sich eigentlich über die Kühnheit verwundern, wenn man nicht auch wüßte, daß Herr Eitzellachner von vornherein mit der Nachsicht seiner ihm befreundeten Zuhörerschaft rechnen durfte, denn mit nur dilettantischem Können und nicht gleich vollwertigen Stimmmitteln wäre es wohl sehr gefährlich, eine solche Partnerin zu haben. Indessen sei es zum Lobe gesagt, daß sich der Sänger ganz wacker

hielt und glücklich durch die störenden Schwierigkeiten in dem großen Duette zwischen Senta und Holländer durchkam. In zwei Einzelduett, in dem reizenden Schützenlied aus dem „Wildschütz“ und einer Arie aus „Traviata“ hat er sich wirklich herzlich gemeinten Beifall erkungen. Die zum Teile technisch wie musikalisch sehr schwierige Klavierbegleitung lag diesmal in zarten, aber darum nicht minder sicheren Händen. Fräulein Lehrerin Kravka ist erst in letzter Stunde, sozusagen als rettender Engel erschienen und hat in liebenswürdigster Weise die Klavierbegleitung übernommen. Hiedurch gebührt ihr unser besonderer Dank. Auch hat sie sich durch ihre liebe, anscheinende Begleitung, welche der vielfach geschwungenen Linie des Gesanges trefflich folgte, die Anerkennung der Zuhörerschaft im vollsten Maße verdient. Den beiden Damen wurden als äußeres Zeichen des Dankes prächtige Rosen überreicht.

Es war ein genussreicher Abend, an den wir uns gewiß noch lange mit Vergnügen erinnern werden und um den uns Waidhofen beneiden könnte.

Opponitz. (Landwirtschaftl. Kasino.) Sonntag d. 23. Juni fand in J. Wickenhausers Gasthaus eine Kasinoversammlung statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Unser verdienstvoller Kasino-Obmann, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein kräftiger Bauernstand die beste Stütze der bestehenden Gesellschaftsordnung ist, schenkt keine Mühe, um einerseits bei den Bauern das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu heben, andererseits auch mit den praktischen Erfindungen und Erfahrungen, die dem Bauernstande zugute kommen, bekannt zu machen.

Zu diesem Behufe wurde Herr Direktor Höfer aus Tulln erbeten, wieder einen interessanten und instruktiven Vortrag zu halten, der auch mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde und reichen Beifall fand.

Der Vortragende führte an der Hand von Beispielen den Beweis, daß heutzutage bei unserer „Geldwirtschaft“ der Bauer eigentlich ein „Geschäftsmann“ ist und sein muß. Als solcher muß er auch „rechnen“, denn nur dadurch bringt er in Erfahrung, ob und wieviel ihm seine Wirtschaft trägt. In diesem Zwecke ist aber eine, wenn auch sehr einfache, „Buchführung“ unbedingt notwendig. Herr Direktor Höfer gab eine leicht verständliche Anleitung, wie jeder Bauer sein „Inventar“ aufstellen kann und soll, wie er dann alle seine Ausgaben und Einnahmen in der Wirtschaft verzeichnen soll, dann wird er selbst draufkommen, in welcher Weise er seinen Wirtschaftsbetrieb einzurichten hat, um daraus den möglichst großen Gewinn zu erzielen. Z. B. wird dann mancher den Körnerbau ausgeben und Futterbau treiben, weil er die Kornfrucht billiger kauft als selbst erzeugt u. s. w. Viehzucht und Milchwirtschaft sollen die Haupteinnahmequellen des Gebirgsbauern bilden, daher diese beiden Zweige hauptsächlich gepflegt wurden. Zum Punkte „Milchverwertung“ wurde die Tatsache hervorgehoben, daß die beste Verwertung dort ist, wo Seltenheit ist, dieselbe preiswürdig zu verkaufen, was bei uns vielfach zutrifft. Somit wird die Milch am besten ausgenützt, wenn sie mittelst „Alfa Separator“ entrahmt und Süßbutter erzeugt wird.

An den Vortrag schloß sich gleichsam als „Anschauungsunterricht“ die Vorführung einer „Alfa-Rolltür“, die auch für kleinere Wirtschaften passend ist, sowie einer gefälligen Buttermaschine, beide in Tätigkeit versetzt. Die beiden Maschinen fanden reichlichen Beifall, besonders bei den Frauen und Mädchen, die der Einladung des Herrn Demuth gefolgt sind.

Unser Kasino hat mit dieser Versammlung wieder einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gemacht, da es außer Zweifel steht, daß die Anregungen des Herrn Direktor Höfer, die in leicht verständlicher Form und in der gewinnendsten Weise gegeben wurden, ebenso wie die praktischen Vorführungen, wenn schon nicht bei allen, so doch bei der meisten auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Das Kasino Opponitz erfüllt daher nur seine Pflicht, wenn es dem verehrten „Kasinovater“ Herrn Direktor Höfer und dem Obmann Herrn Demuth für seine Bemühungen, dem hohen Landesauschuß aber für das freundliche Entgegenkommen für die Bedürfnisse des Bauernstandes an dieser Stelle den wärmsten Dank ausspricht.

Möge es in kurzer Zeit keinen Bauer und keinen Wirtschaftsbesitzer in unserer Gemeinde geben, der nicht Mitglied des Kasino und des Bauernbundes ist, wo der Wahrspruch gilt: „Gut deutsch, echt christlich, wahrhaft österreichisch.“ — In der Einigkeit liegt die Macht.

Saaz, N.-Oe. (Unfall.) Freitag den 28. Juni fuhr die hiesige Spediteurgattin Frau Johanna Schneller mit einem mit Möbeln beladenen Wagen von Wolfsbach nach Waidhofen a. d. Ybbs. In der Nähe von Aschbach sah sie ein Automobil des Weges kommen. Sie gab das Zeichen, daß es halten solle, aber das Automobil setzte seine Fahrt unbeirrt fort. Als es nun ganz nahe kam, scheuten die Pferde. Frau Schneller wurde bei dem Bestreben, die Tiere zu beruhigen, von diesen niedergeworfen und erlitt durch Hufschläge Verletzungen an Kopf und Armen. Glücklicherweise verhängten sich die Pferde an einem Baume und der Wagen wurde durch einen zweiten Baum vor dem Umfallen bewahrt. Die Automobilfahrer halfen der Verunglückten unter den Pferden hervor, fuhrten aber dann rasch wieder davon. Frau Schneller ließ sich von dem Gemeindevorsteher in Aschbach einen Verband anlegen und nahm einen Knecht auf, da sie nicht mehr im Stande war, das Fuhrwerk selbst zu leiten. Gegen die unvorsichtigen Automobilfahrer wurde die Strafanzeige erstattet.

Curatsfeld. Der Bienenzüchter-Zweigverein für Curatsfeld und Umgebung erhielt bei der in St. Pölten stattgefundenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung die silberne Medaille für ausgestellte Waben und Schleuderhonig zuerkannt.

Wiener-Neustadt. (Kulturhistorische Ausstellung.) Donnerstag den 26. Juni fand in Wr.-Neustadt unter dem Voritze des Bürgermeisters Kannmann eine Sitzung des Ausstellungsausschusses statt, in der der Obmann des Vereines „Deutsche Heimat“, der die Ausstellung veranstaltet, über den Stand der Arbeit berichtete. Die Stadt stellte als Ausstellungsgebäude die Realschule zur Verfügung, die jedoch nach dem Stande der Anmeldungen zu klein werden dürfte. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung soll Sonntag den 4. August vormittags erfolgen, geschlossen wird sie am 8. September. Die Ausstellung wird weit über 4000 Gegenstände umfassen. Die Museen und Stadtabthete von Altenburg, Baden, Mödling, Wr.-Neustadt, das Stift Heiligenkreuz, Graf Wurmbrand von Steiersburg, sowie zahlreiche Sammler und Gemeinden, sowie Einzelpersonen werden die Ausstellung besichtigen. Von großem Interesse dürfte es auch sein, zu erfahren, daß die Stadt Wr.-Neustadt ihren sorgsam behüteten „Matthias Corvinus-Becher“ an einem Tag der Woche ausstellen wird. Zur Ausstellung kann alles gebracht werden, was in volkstümlicher und kulturgeschichtlicher Hinsicht aus dem Viertel unter dem Wienerwalde bis zum Jahre 1848 stammt oder auf dasselbe Bezug hat. Der Verein bringt eine große Anzahl von photographischen Aufnahmen von Bauten, Säulen, Erkern u. s. w. zur Ausstellung, die von der Kunstianstalt Willig in außerordentlich zuvorkommender Weise vergrößert wurden. Es ist dies die zweite derartige Ausstellung, die der Verein veranstaltet und dürfte das größte Interesse erwecken. Als Eintritt wurden 40 Heller, für Kinder in Begleitung Erwachsener 20 Heller festgesetzt. In den Ausstellungsausschuß wurden gewählt die Herren: Vizebürgermeister Dr. Josef Mayer, Obmann; Advokat Dr. Alois Winkler und Fabrikant Leopold Stich, Stellvertreter; Stadtrat H. Benisch und Redakteur Kaschka, Schriftführer; ferner die Herren Auer, Lehrer Birbaum, Ebenberger, Spenglermeister Hansel, Zimmermeister Hermann Hartung, Professor Riemann, Buchbinder Klettsch, Rustos von Neukloster Professor P. Pokorny, Domprobst Dr. Karl Schnabel, Advokat Dr. Schrus, Hans Stich, Fabrikant Julius Steiner der Ältere und der Jüngere. Die Gegenstände werden ab 6. Juli bereits übernommen und sind an das Ausstellungskomitee der „Deutschen Heimat“ nach Wr.-Neustadt zu senden. — Auskunft: „Deutsche Heimat“, Wien, VII., Kirchengasse 26.

Wien, am 4. Juli 1907. (Fremdenverkehrs-Ausstellungen.) Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich, der bekanntlich einen sehr rührigen Ausstellungs-ausschuß besitzt, ist dormalen an drei Ausstellungen beteiligt. In der anlässlich des 10. Kongresses polnischer Ärzte und Naturforscher in Lemberg stattfindenden medizinisch-hygienischen Ausstellung, die auch von russischen Interessenten stark besucht ist, bringt der Verband in einer sehr vornehm gehaltenen Abteilung Ansichten der hervorragendsten Kur- und Fremdenorte zur Schau und verteilt auf diese Stationen bezügliche Reklamen. Sehr hübsch ist der Landesverband für Fremdenverkehr auch in der Ausstellung der neuesten Erfindungen in Olmütz vertreten, wofür die landschaftlichen und touristischen Schaustücke unseres Kronlandes in zahlreichen Tableaux, Bildern und Photographien wirksam zur Geltung kommen und in einem eigenen Auskunfts-bureau niederösterreichische Progamandaskriften zur Ausgabe gelangen. Der internationale Fremdenverkehr soll durch die Beteiligung des Verbandes an der Balneologischen Ausstellung in Spa für unsere Residenz und die fashionablen Erholungsstationen Niederösterreichs interessiert werden. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Ausstellungsausschusses konnte der Obmann Herr Dr. Rudolf Schindler mit Befriedigung hervorheben, daß dem Verbands für seine emsige Tätigkeit auf dem Gebiete des Ausstellungswesens eine neuerliche Auszeichnung zuteil wurde, indem die Jury der Mailänder Ausstellung dem Verbands die große goldene Medaille zuerkannt hat.

Aus Waidhofen.

\*\* Vermählung. Fräulein Mizzi Brenner, die Tochter des hiesigen Baron A. v. Rothschild'schen Portiers, Herrn Brenner, hat sich mit Herrn Franz Kopelet, einem Sohn des hiesigen Schlossgärtners, Herr Kopelet, vermählt.

\*\* Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. In den Tagen vom 28. bis 30. Juni l. J. fand in Krems das XI. Gauturnfest des Ostmarktgauwes statt, an dem sich der hiesige Turnverein mit 27 Mitgliedern beteiligte. Derselbe stellte beim Vereinswettbewerb eine Riege von 20 Mann, welche unter der Leitung des Herrn Franz Vater hervorragende Erfolge erzielte, da sie mit 132 Punkten bewertet und mit einem Preise, bestehend aus dem üblichen Eichenkranz nebst Siegesurkunde, ausgezeichnet wurde.

\*\* Feuerschützenverein. Am 17., 19., 25. und 26. August l. J. findet auf der hiesigen Schießstätte ein Fest- und Jubiläumsschießen statt und zwar aus Anlaß der Neuwahl des Oberschützenmeisters Herr A. Zeitlinger, sowie des 30-jährigen Jubiläums des Schützenmeisters Herrn Julius Fag und des 25-jährigen Jubiläums der Mitglieder Josef Klettschhofer, Josef Wolkstorfer, Ferdinand Schneginger, A. von Henneberg, Anton Fag, Ludwig Riedmüller und Johann Kastner. Bei dieser Gelegenheit wird auch die feierliche Enthüllung der in der Schießstätte anzubringenden



Gedenktafel für den verstorbenen Oberschulmeister und Gönner des Vereines Herrn Franz Leithe stattfinden.

Hauptversammlung. Der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines hält Samstag den 6. Juli l. J. abends 8 Uhr, in Jnführs Gasthof seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab. 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte der Vereinsleitung. 3. Neuwahl des Ausschusses. 4. Allfälliges und Anträge.

Musik-Unterstützungsverein. Am Mittwoch den 10. Juli findet im Gasthose Jnführ die 22. Hauptversammlung des hiesigen Musik-Unterstützungsvereines mit folgender Tagesordnung statt. 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Neuwahl. 4. Anträge. Beginn 7 Uhr abends.

Südmark. Der nächste Südmark-Wanderabend findet Montag den 8. Juli l. J. in Herrn Ernst Staufers Gasthaus, Vorstadt Leithen, statt. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, wieder recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste stets willkommen.

Museum. Der Besuch des Museums ist seit der Eröffnung desselben ein ziemlich reger; die Sammlung ältester Taschenuhren (sogenannte Nürnberger Eier aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts), welche Eigentum des Herrn Karl Forster aus Wien ist, bleibt nur bis zum nächsten Sonntag ausgestellt.

Schülerausflug. Am Dienstag abends langten, von einer mehrtägigen Gebirgstour aus dem Detschergebirge kommend, 33 Schüler der Bürgerschule Gellbergasse des XVII. Wiener Bezirkes mit dem Direktor Herrn Josef Straubinger und Fachlehrern Bergmann, Langer und Stengel in Waidhofen a. d. Ybbs ein. Die hiesige Sektion des D. u. De. Alpenvereines hatte durch ihren Obmann Herrn Lehrer Kopecky alle Vorbereitungen getroffen, um die Schüler und den Lehrkörper in entsprechender Weise zu bequartieren. In zudor-kommender Weise hatte die löbl. Gemeindevertretung in der alten Realschule für die Unterkunft gesorgt. Abends fand im Gasthose Jnführ eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher Herr Kopecky die Ausflügler begrüßte und ihnen angenehmen Aufenthalt wünschte. Fachlehrer Langer sprach in längerer Rede über die Zwecke solcher Schülerausflüge, betonte, daß die Ausflügler im Detschergebirge überall die freundlichste Aufnahme gefunden hätten und hob besonders das Entgegenkommen der hiesigen Alpenvereinssektion und der Gemeindevertretung hervor. Bürgermeister Dr. Lueger aus Wien hatte an die Sektion ein Telegramm folgenden Inhaltes gesendet: „Ich sende den Wiener Kindern bei ihrem Ausfluge nach Waidhofen a. d. Ybbs meine herzlichsten Grüße und danke dem D. u. De. Alpenvereine sowie der Waidhofner Gemeindevertretung für die gastliche Aufnahme der Kinder. Bürgermeister Dr. Lueger.“ — Mittwoch früh besichtigten die Ausflügler die Böhmerwerke, wo sie ebenfalls freundlichste Aufnahme und Bewirtung fanden.

Gartenkonzert. Die k. k. Post und Telegraphenbediensteten von Waidhofen a. d. Ybbs veranstalten am Sonntag den 21. Juli l. J. unter dem Protektorat des Herrn k. k. Postverwalters Alois Hansal im Garten des Hotels zum gold. Löwen ein Gartenkonzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr nachmittags. Karten im Vorverkauf 80 h. Die Musik besorgt die Stadtkapelle.

Neue Aktiengesellschaft. Die Theresientaler Papierfabrik, ehemals Ellissen, Koeber & Komp., hat sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In den Verwaltungsrat wurden die Herren Eduard Ellissen, Rudolf Ellissen, Generaldirektor Heidmann, Dr. Fritz Heinzen, Ewald Freilher von Kleist, Leopold von Lieben und Richard von Lieben gewählt.

Vom katholischen Gesellenverein. Ueber den vergangenen Samstag und Sonntag unternahm eine 16 Mann starke Sängerei des Wiener katholischen Gesellenvereines einen Ausflug in unsere Gegend. Auf dem Sonntag-berge brachten sie am Feiertag einen lateinischen und am Sonntag einen deutschen Chorgesang zur Aufführung; Sonntag nachmittags besuchten sie den hiesigen Gesellenverein mit ihrem Besuche und vereinigten sich mit demselben zu einer überaus gemütlichen Unterhaltung in Wills Gasthausgarten, wo die Wiener mit beneidenswerter Meisterschaft und rühmlicher Unmühsamkeit eine Reihe Lieder zum Besten gaben. Mit Liebern des hiesigen Gesellenvereines und Musikstücken eines hier oft und gern gehörten Quintettes wurden die von den sangeseligen Wienern gelassenen Pausen ausgefüllt. Aus Interesse für Verein, Gesang und Musik hatte sich eine Anzahl hiesiger Familien eingefunden. Nur zu bald mußten die Wiener scheiden; doch haben sie sicherlich die Ueberzeugung mitgenommen, daß auch außerhalb Wien die „Gemütlichkeit“ gepflegt wird.

Brand. Am Dienstag zwischen 2 und 3 Uhr früh ist auf bisher noch unaufgeklärte Weise das Bauerngut „Frauenwies“ des Grundbesizers Fahrngruber niedergebrannt. Hierbei sind, wie wir erfahren, auch 4 Kühe, 4 Schweine, 2 Kälber und 1 Pferd verbrannt. Da das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich griff, konnte von den Einrichtungsgegenständen nichts gerettet werden. Selbst die Hausbewohner konnten nur durch schleunige Flucht das nackte Leben retten. Wie wir weiter erfahren, ist hiebei auch dem Besitzer Herrn Fahrngruber eine größere Barsumme verbrannt. Einem alten Knechte gingen durch den Brand seine ganzen Ersparnisse im Betrage von zirka 80 Kronen Bargeld und seine ganze Habe im Werte von 300 Kronen zugrunde. Der arme Mensch nennt jetzt nichts sein eigen als die wenigen Kleidungsstücke, die er am Leibe hat. Die Feuerwehr konnte zur Lokalisierung des Brandes nichts mehr beitragen, da die Entfernung doch eine ziemlich bedeutende ist und die Objekte in kürzester Zeit niederbrannten. Es wird behauptet, daß der Brand gelegt worden sei, doch ist dies zur Stunde noch nicht

erwiesen. Der Besitzer Fahrngruber, der nur niedrig versichert ist, erleidet durch den Brand bedeutenden Schaden. Die Brandstätte ist in den letzten Tagen von zahlreichen Bewohnern der Stadt besucht worden, die allgemein über die Größe des Unglückes ihr Bedauern aussprachen.

Ausweis der Besitzgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 7. Kranzl am 17. Juni 1907. 1. Best Herr J. Rudrnka sen. mit 59 1/2 Zeller. 2. " " F. Jahn " 91 1/2 " 3. " " Langer " 121 " 4. " " M. Pokerschnigg " 129 "

- 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina mit 38 Kreisen 2. " " " F. Rudrnka jun. " 33 " 3. " " " Langer " 32 "

- 8. Kranzl am 24. Juni 1907. 1. Best Herr L. Buchberger mit 90 3/4 Zeller. 2. " " A. Zeitlinger " 121 " 3. " " L. Smrczka " 135 " 4. " " F. Rudrnka jun. " 220 1/2 "

- 1. Gruppe Prämie Herr A. Zeitlinger mit 40 Kreisen. 2. " " " L. Smrczka " 36 " 3. " " " F. Brem " 31 "

- 9. Kranzl am 1. Juli 1907. 1. Best Herr B. Hrdina jun. mit 51 1/2 Zeller. 2. " " L. Smrczka " 127 1/2 " 3. " " F. Rudrnka jun. " 132 1/2 " 4. " " B. Hrdina sen. " 165 1/2 "

- 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina sen. mit 40 Kreisen. 2. " " " F. Jaz " 33 " 3. " " " M. Pokerschnigg " 29 "

Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Dem Musealvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wurden nachfolgende Gegenstände teils geschenkt, teils unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes überlassen und zwar von Frau Marie Thurnwald: 1 Marienbild aus Silber- und Goldstickerei, dann ein altes Kartenwerk; Frau Marie Lederhilger: 1 Delgemälde, darstellend die heilige Magdalena, 3 Bücher; Frau M. v. Strehmayr (Ybbitz): 1 Wärmepfanne aus Kupfer; Herr Karl Leuner: 2 aus Holz geschnitzte Heiligenstatuen; Herr Heinrich Frieß: 1 Waffeleisen; Herr Adolf v. Schwarz: 1 silberne Spindel-Taschenuhr, 1 silberne Spindeluhr mit Schildkrotgehäuse; Frau Fanny Pandl: 1 Stück Seidenstoff mit aufgedrucktem Heiligenbild, 1 Hand aus Eisen (Hymnathemittel gegen Fraisen), 1 Frauenbrief, 1 Schachtel aus Wachs mit Blumenzier aus Wachs; Frau Thella Nosko: 3 kleine hölzerne Behälter für Spielsachen (Biedermaierzeit), 1 gelbeidenes Täschchen, 1 Handschuhbehälter aus rotem Leder, mit grüner Seide gefüttert, 1 grüneidene Tragbeutel mit Silberbügel und silberner Kette; Herr Ditomar v. Kienek, k. u. k. Major i. R.: 1 antikes Eintenzeug aus Eisen, darstellend die Stephanskirche in Wien; Herr Wolterer: 1 chinesisches Vorhängeschloß mit Bezirk aus Messing, 6 diverse Münzen; Herr Florian Preyler: 1 großes Altarbild, darstellend die heilige Dreifaltigkeit aus der Kapuzinerkirche in Waidhofen a. d. Ybbs, aus dieser anlässlich der Aufhebung zur Zeit Kaiser Josefs II. entfernt und später auf dem Dachboden des Gutes „Berghof“ in Zell-Arzberg aufbewahrt; Herr Anton Schrottmüller (Ybbitz): 1 Wärme- und Räucherpfanne aus Kupfer; Herr Karl Kögl: 1 Eßzerrneisen aus Kupfer; Fräulein Josefina Hochhofer (Zell): 1 weißes Batiststück mit Silberstickerei, 1 Chemisette, aus weißen Glasperlen gestickt, 1 leberner Tabaksbeutel mit Perlenstickerei, 1 Kaffeekanne aus Alt-Wienerporzellan; Herr Julius Jaz: 8 Bände „Waidhofner Journal“, ein geschriebenes, die Jahre 1795—1864 umfassendes Tagebuch mit Index; Herr Leopold Frieß: 1 Abschraubbecher aus Glas, 1 Ulmer Pfeifenkopf mit Silberbeschlag und Deckel; Frau Rosa Biber: 1 alter Handschmitt mit Spitzlösen, diverse Schriften, Druckorten, Kalender, Urkunden etc.; der Maurer- und Steinmehz-Innung: 11 Urkunden von den Jahren 1608—1847 samt anhängenden Siegeln; Herr Karl Forster: diverse Gegenstände, Bilder, Waffen etc.; Herr Ignaz Jnführ: 1 Silbertaler; Herr Josef Wahsel: 1 englische Kupfermünze; Herr Anton Suger: 1 Bild mit Rahmen; Herr Bernhard Fest (Murau): 1 Herbarium mit 260 Arten europäischer Pflanzen; Herr Josef Metzger: 2 Zunftprivilegien der feinerzeitigen Wagnerinnung in Waidhofen a. d. Ybbs zur Zeit Leopolds I. und Karls VI.; Herr Emmerich Widl: 11 Stück diverse Lithographien, englische und französische Karikaturen, 1 Silbertaler vom Jahre 1599 (Rudolf II.); Herr Baurat Schindler: 26 Stück diverse alte Banknoten, Bankozettel, böhmisches Notgeld etc.; Herr Sebastian Böchlauer (St. Georgen in der Klaus): 1 bemaltes Tonkrügel; Herr Fattinger: 1 eiserner Leuchter; Herr Johann Winkler in Fa. Weny: 1 Silbermünze (gefunden auf dem Grundstück des Gastwirts Aigner in Waidhofen a. d. Ybbs); Fräulein Czichowsky: 1 dolch-artiges Messer mit Hirschhorngriff.

Fremdenliste. Die letzte Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist folgende Daten aus: Angekommen sind 785 Parteien mit 1249 Personen.

Spende. Für den bei dem Brande in „Frauenwies“ um sein ganzes Hab und Gut gekommenen Knecht Anton Winkenberger wurden uns von Herrn Hugo Mach, Sommergast hier, 4 Kronen und „Ungeannt“ 10 Kronen übergeben, welche ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Für die durch Hochwasser in Ungarn um ihr Hab und Gut gekommenen Deutschen sind uns zugekommen: Fräulein Christine Reil, Wien, 2 Kronen, Herr Josef Fabian 2 Kronen, ein ungenannt sein wollender Mediziner 5 Kronen.

Weitere Spenden werden in unserem Geschäftsfokale entgegengenommen und jeden Samstag ausgewiesen.

Verloren wurde bei der Sängerei von Gaming bis Waidhofen a. d. Ybbs eine Geldbörse mit dem Inhalte von 160 Kronen. Der redliche Finder wolle obigen Betrag in Hennebergs Buchdruckerei gegen gute Belohnung abgeben.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Mai 1907 15,947.171 Kronen 25 Heller. Im Monate Juni 1907 wurden von 527 Parteien eingelegt 194.395 Kronen 15 Heller, zusammen 16,141.566 Kronen 40 Heller und beboben von 336 Parteien 162.372 Kronen 89 Heller, verbleibt 15,979.193 Kronen 51 Heller. Die am 30. Juni 1907 zuwachsenden kapitalisierten Zinsen betragen 311.533 Kronen 90 Heller, so daß sich eine Gesamteinlage von 16,290.727 Kronen 41 Heller ergibt. Stand des Reservefondes am 30. Juni 1907 1,256.619 Kronen 45 Heller.

Bei Kindern mit Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen bewährt sich als ausgezeichnetes Nahrungsmittel Kufeles Kindermehl ohne Milch, in Wasser gereicht, da es die in der Muttermilch vorhandenen Bestandteile im richtigen Verhältnisse enthält und daher zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann. Die Eiweißstoffe desselben bilden einen sehr unglücklichen Nährboden für die Entwicklung der Organismen, welche die Durchfälle verursachen und bewirken daher eine Esfrierung der Krankheit.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER naturlicher alkalischer SAUERBRUNN Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Verlangen Sie Illustr. Prelekurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 84, Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Auf offener StraÙe hörte man kürzlich ein Loblied über Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack. Er gibt dem Kaffegetränk ein angenehmes Aroma, ist billig und sparsam im Verbrauch.

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelpfunden oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— Thierry's Zentifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten anzusehen und atterkänft. Bestellungen adressiere man an: Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depot in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Dantschreiben gratis und franco.



### Haarspezialist

274 3-1

H. Eidenböck, Steyr, O.-Oe., Stadtplatz 12

empfiehlt seine Erfindung gegen **Kahlköpfigkeit** und **Bartlosigkeit**, sowie **Haarausfall**. Man schreibe um ein Flagon

„Ueber Alles“, Preis K 2.-

Besitzer des Ehrenkreuzes und der goldenen Verdienstmedaille, prämiert in der Gewerbeausstellung für „Ueber Alles“.

Dankschreiben allerhöchster Herrschaften. Erfolg garantiert.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

## Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Atmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Morris Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

### Vom Bäckertisch.

Von dem vorzüglichsten und wohlbekanntesten Frauen- und Moden-Journal „Butterick's Moden-Neue“ ist soeben das Juli-Heft erschienen. In einer Reihe von zahlreichen Illustrationen veranschaulicht es uns die neuesten Moden für den Hochsommer für Damen, Mädchen und Kinder, und zwar bringt es elegante Kostüme, chicé Blusen und Röcke sowie Negligés und Unterwäsche, die der warmen Saison angepaßt sind. Daran schließt sich eine besondere Abteilung für die Jugend, die reizende Kostüme, einzelne Röcke und Blusen enthält für den Bachschiff bis hinunter für die Allerkleinsten. Eine Doppelseite bringt die neuesten Sommerhüte. Der übliche Handarbeitsteil lehrt die Anfertigung verschiedener neuer Stickereien und Spitzenarbeiten. Der Unterhaltung dient die Fortsetzung der humoristischen Erzählung „Landmädchens Geschichte“ von Hanna Brandensfels, ferner zwei Erzählungen, eine Plauderei über Babynätsungen sowie über die neuesten Spitzenmoden. Den Schluß des Heftes bilden praktisch erprobte Rezepte. Die dem Heft liegenden zwei eleganten Gratis-Schnittmuster bei „Butterick's Moden-Neue“ erscheinen monatlich mit je einem Gratis-Schnitt und kosten pro Quartal 2 K 40 h. Man abonniert bei jeder Postanstalt, jeder Buchhandlung, jeder Butterick's-Agentur oder direkt bei der Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: Spielhagen & Schürich, Wien I., Kumpfgasse 7.

Die Ueberfütterung der Säuglinge hat in der heißen Jahreszeit doppelt so schlimme Folgen wie sonst. Eine Nichtbeachtung der ersten leichten Erscheinungen kann zu schweren und selbst lebensgefährlichen Erkrankungen führen. Man muß also stets darauf bedacht sein, schon die Anfangssymptome im Keime zu ersticken. Keine Mutter sollte verfehlen, den beherzigenswerten Artikel darüber in der neuesten Nummer der in ihrer Art einzig dastehenden Monatschrift „Kindergärberobe“, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, zu lesen, die Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, sowie Belehrung der Mütter bietet und Selbstanfertigung von Kinderkleidern lehrt. Abonnements auf „Kindergärberobe“ zu nur 90 h pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

## Voranzeige!

Derzeit unstreitig erster u. grösster Zoolog. Zirkus Europas

Eigentümer und Direktor K. Kludsky trifft in einigen Tagen mittelst Separatzug in Waidhofen ein.

Dieses Riesenunternehmen besteht aus 28 Riesenwagen, 150 durchgehends dressierten Tieren, darunter ein Marstall von 36 Schul- und Freizeitspferden der edelsten Art, Riesen-Elefanten, 3 dressierten Zebras, ein Zebraid (Vasard von Zebra und wildem Pferd.)

Die grösste Raubtiergruppe der Welt: 21 Löwen, 3 Tiger und 2 Doggen gemeinschaftlich zusammen-dressiert. Eine Kraken- und Eisbärengruppe, hochförmlich dressiert. Dressierte Affen, Hunde und Katzen.

Eigenes Musik-Orchester. 80 PERSONEN! Künstler ersten Ranges! Reiter, Reite inen, Akrobaten, Leistungsmaschinen, Trapes- und Seilkünstler, Clowns und Anguste, Jongleure, sowie die besten Springer der Welt lassen an Abwechslung und Reichhaltigkeit eines hier noch nie gesehene Großstadt-Programmes nichts fehlen. — Der Zirkus ist auf das eleganteste ausgestattet, amphitheatralisch gebaut und für 2000 Personen Raum bietend. Größter Komfort. Eigene elektrische Lokomobil-Lichtmaschine aus der Fabrik Carris & Smith 32 HP aus Magdeburg und eine zweite moderne Washington-Beleuchtung, wodurch der Zirkus feenhaft beleuchtet wird, vervollständigt dieses einzig in dieser Art existierende Riesenunternehmen.

NB. Da ebenfalls mehrere jedoch nur Menagerien gleichen Namens wandern und sich der Firma „Zoolog. Zirkus“ ungerechtfertigt bedienen, die nur bloß eine gewöhnliche Tiergärtnerei bilden, so erlaube ich mir das hochverehrte P. L. Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen und stets zu achten, daß nur ein Original Zoolog. Zirkus existiert, der die Weltfirma mit den Vornamen Karl Kludsky führt.

## Erste Waidhofner Delikatessen - Handlung JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

**Käse, Salami**  
Südfrüchten und Spezereiwaren  
feinste  
Tafel- und Oliven-Oele  
**Trager Schinken**  
Fleisch-,  
Fisch-, Frucht- und Gemüse-  
Konserven.



in- u. ausländische  
**Weine (Bodega)**  
Champagner  
feine Liköre, Rum, Kognak  
feinste Sorten Thee  
Niederlage  
der Kaffee-Grossrösterei  
„Au Mikado“.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

EN DETAIL.

Freiskurante gratis und franko.

## Versäumen Sie nicht, sich einen Universal-Ratgeber

Illustriertes Haus- und Nachschlagebuch, neueste Ausgabe, Preis K 18.— zu bestellen.

Tausende Besteller sind glücklich, ein solches Buch zu besitzen.

244 6-1

Verlangen Sie, bitte, Prospekte.

Verlag Ernst Janson, Schnepfental (Thüringen).

## Warnung.

Gefertigter warnt hiemit jedermann, das Gerücht zu verbreiten, daß er vor kurzem wegen einer ansteckenden Krankheit in Linz im Spital behandelt wurde. Wahrheitsgemäß wurde ich im Linzer Spital wegen einer Drüsenanschwellung operiert. Dies diene den Klatschbasen zur Aufklärung. Im andern Falle würde ich das Gerücht in Anspruch nehmen.

Leopold Brandecker  
Kondukteur der Ybbetalbahn.

## Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.  
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

## Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser Landwirtschäften, Güter Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

**L. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse**  
erstes, grösstes, christliches Unternehmen  
Wien I., Sonnenselgasse 21  
Telephon 22.146. 389 52-9

Unser General-Repäsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzufenden.

Eigenes Zentral-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich.

## Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser  
Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.

150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet. Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telephon Nr. 6537. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

## Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.



# DANKSAGUNG.

Anlässlich der uns in so reichem Maße entgegengebrachten Beileidskundgebungen beim Ableben unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

## Johanna Lettner

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenzuge sagen an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank

Alois Lettner  
und Kinder.

Nur echter Mack's 202 14-4

# Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und heissem Hals. Ein Liter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GÖTTLIEB VOITH, WIEN III/1.

# Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumateiten etc. Vorrätig in Flaschen à K 2.- und K 4.- in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

# Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerk en „HERKULES“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen

Traubenmühlen

Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar  
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen  
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen.

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen

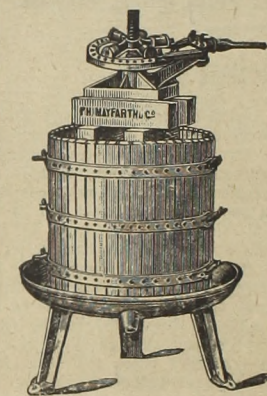
## „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtschaftlichen Maschinen 269 13-2  
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

# Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengessereien u. Dampfhammerwerke  
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 590 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



# Billige Bettfedern

1 Kilo grane geschlossene K 2.-, halbweisse K 2'50, weisse K 4.-, prima daunenweiche K 6.-, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.- Daunen grau K 4.-, weisse K 10.-, Brustflaum K 12.-, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfüdigem rot, blau, gelb oder weissen Inlett(Nanking), 1 Tuchent, Größe 170-116 Ztm., samt 2 Koppelpster, diese 80-58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 18.-, 14.-, 16.-, Koppelpster K 3.-, 3'50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger

in Döschentz 50, Böhmerwald.

Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 50 1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

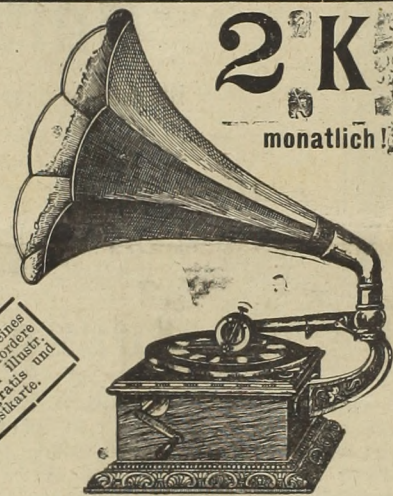
# EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten



# 2 K

monatlich

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie unsern illust. Katalog Nr. 363 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles System, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

# J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

## AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.

Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.

Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.

Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.

Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.

Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

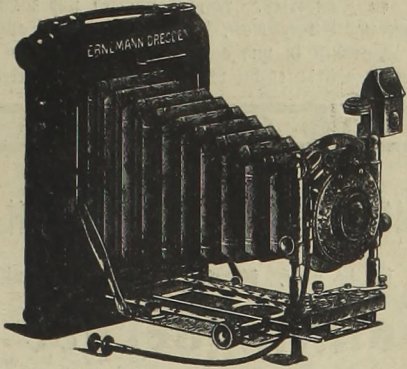
Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.



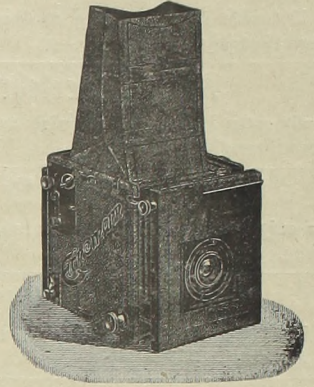
# Ernemann Cameras

Hervorragende Neuheiten.

## Erster Staatspreis!



Heag XIV.



Spiegelreflex

Besonders beliebt:  
Ernemann Bob Cameras, Ernemann Heag Cameras, Ernemann Globus Cameras,  
Ernemann Klapp Cameras, Ernemann Stereo Umkehr Apparate, Ernemann Kinos,  
Ernemann Vergrößerungs Apparate, Ernemann Projektions Apparate.

Ernemann Doppel Anastigmat F:6 und F:5,4.

Prachtkatalog Nr. 110 gratis.

176 11-8

Heinrich Ernemann A.-G. Dresden 113.

Freier  
Einkauf!  
Keine  
Einlage!

## Erste Waidhofner

# Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke

Empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! echten, stets frisch gekochten Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

240

Rudolf Lampl.

Billigste  
PREISE!

Freier  
Einkauf!  
Keine  
Einlage!

## Imperialkaffee mit der KRONE

fehlt in keinem Haushalte.



## ATELIER

für  
feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold und Kautschuk

= Kronen, Brücken und Stifzähne =

von  
KARL SCHNAUBELT'S W.W.

WIEN VII./2  
Lindengasse Nr. 17. 197

Sprechstunden jeden Samstag und  
Sonntag von 9-5 Uhr  
in Waidhofen a. d. Ybbs  
in Hause der Frau Therese Karger  
neben der Apotheke.

## Grabstein - Geschäft und Bildhauerei

# Ernst Thaler

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse Nr. 35

empfehltsich zur

Anfertigung von Grabdenkmälern, Schriftplatten etc. 215 6-6  
in Marmor, Syenit und Granit zu den billigsten Preisen.

Ferner zu Renovierungen von Grabsteinen, Gravierung von Inschriften.

Lieferung von Grabkreuzen, Grabgittern und Einfassungen.

Lieferung von Waschtisch-, Kredenz- und Nachtkästchen-Platten in allen gangbaren Marmorsorten.

Preislisten nebst Muster gratis u. franko. Transport u. Aufstellen nach Auswärts wird nicht separat berechnet.

## Alexander Fantl

l. l. Konzessioniertes Bureau für  
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehens  
in Molk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von  
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,  
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen  
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh  
abends in Litzellachners Gasthof in  
Hilm-Kematen.



Ein kinderloser Hausmeister

wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Kräftiger Lehrling

gesucht für fogleich. Ludwig Steindl, Hufschmied in Hollenstein a. d. Ybbs. 273 2-2

Absolvierter Hörer der Philosophie

erteilt Unterricht über die Ferien an Gymnasiasten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 290 1-1

Fleischhauerlehrling

stark, mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 287 3-1

Einige kräftige Lehrlinge

werden aufgenommen bei den „Vereinigten Schmiedgewerken“ in Ybbsitz. 288 1-1

Ein Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei B. Choc, Tischlermeister in Waidhofen, Hirtengasse 31. 289 3-1

Frau Betty Schlager

geprüfte Masseurin und Kurbienerin empfiehlt sich den P. T. Herrschaften und Privaten. Poststeinerstraße 24. 294 1-1

Verloren

wurde am 30. Juni ein goldener Damenzwickel samt Kettchen am Verschönerungswege zur Henne. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 279 1-1

Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs

bestehend aus 2 Zimmern und Küche samt eingerichteter Schuhmacherwerkstätte ist um 3200 fl. zu verkaufen. Auskunft bei Fuchsluger am Graben. 282 0-1

Pianino

für den Sommer zu mieten gesucht. Gesl. Anträge: Weinseß, Reichenauehof. 284 1-1

Tüchtige Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung im Hedderheimer Kupferwerk, Hedderheim bei Frankfurt a. M. Arbeiter, die ihre Adresse angeben, erhalten nähere Mitteilung über Lohn und Arbeitsverhältnisse. 275 8-2

Schutzmarke: „Anfer“

**Liniment. Capsici comp.**

Erst für

**Anfer-Bain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz u. Nierendarm (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fñhen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weher, Loserlein, Windischgarsten, Seitenstein, Ampeiten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Agenten

(auch Private) gutes Einkommen und Lebensunterhalt (keine Lose, keine Bücher, keine Versicherungen), wenn sie ihre Liferre unter Chiffre „Zukunft“ an die Annonzen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, IV. Magyar-utca 8, einsenden. 242 10-4

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 21 219 52-7

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Uebnahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Bei Ybbsitz, Haselgraben Nr. 17

Haus

mit Asbestschiefer neu gedeckt, Schuppengebäude, Garten, Wiese, um 6500 K zu verkaufen. 10-3

Eigentümrin: Karoline Rauscher wohnhaft Wien I. Renngasse Nr. 20.

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsständer komplett K 8.80. Deutsche Lidloffständer mit 4 Etagen komplett K 11.50. Das einfachste und praktischste auf diesem Gebiete. Auf der 51. Wanderversammlungsanstellung in Leoben mit der großen silbernen Vereinsmedaille ausgezeichnet. 246 6-5

Prima-Rähmchenholz 100 Meter K 2.—

Nur saubere, exakte Maschinenarbeit. Tischlerei mit elektrischem Betrieb KARL BENE, Waidhofen a. d. Ybbs.

ANEMPFEHLUNG.

Das altbekannte Gasthaus und Weinstübl

Heinrich Leutner

Waidhofen a. d. Ybbs (beim Stadtturm)

empfiehlt seine neu hergerichteten Lokale sowie Gastgarten dem P. T. Publikum und bietet seinen geehrten Gästen vorzügliche reintonige österr. Weine, als:

Gumpoldskirchner, gerebelt Strasser Riesling Engabrunner Tischwein

Wetzdorfer Heuriger Tiroler Rotwein Flaschenweine und Champagner.

Stets frisches Riedmüller Lager- und Abzugbier.

Gut bürgerliche Küche.

245 3-2

Hochachtungsvoll

Heinrich Leutner.

Vom Guten das Beste!!

ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bedrozugte in allen Geschäften erhältliche Kaiser-Kaffee-Zusatz; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbkraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eise, Linz.